

Die bürgerlichen Parteien gegen die Einberufung des Reichstages!

Aus parlamentarischen Kreisen wie dem Berliner Tageblatt erschien: Die Sozialdemokratie hat, wie berichtet, den Antrag gestellt, das Plenum des Reichstages einzuberufen, damit es zur Streikbewegung Stellung nehmen könne. Die anderen Parteien scheinen nicht bereit zu sein, diesem Wunsche zu entsprechen. Es wird von ihnen gelobt, gemacht, daß man den sozialdemokratischen Elementen die Möglichkeit geben möchte, die Einberufungsanträge von der Reichstagsabstimmung zu betreiben.

Eine Erklärung der Generalkommission.

Die Generalkommission der Gewerkschaften hat sich in einer Sitzung mit der Streikfrage beschäftigt. Wie der Bericht hört, ist überwältigend die Meinung zu große, daß die Bewegung aus politischen Ursachen erwachsen und in diesem Sinne eine politische und keine gewerkschaftliche Angelegenheit sei. Voller Zustimmigkeit steht auch in der Aussicht, daß die volkssame Zustimmung aus der Bewegung entstehen. Es verständlich und am sichersten durch gerechte Entgegenkommen auf die Wünsche der Arbeiter zu bestätigen ist.

Belagerungszustand in Berlin und Hamburg.

Der Überbelebhaber in den Märschen hat den Belagerungszustand über Berlin und Umgegend verhängt. Er hat folgende Verordnungen erlassen:

a) Grund des Belagerungszustands ist der Belagerungszustand befreundet: 1. Für das Gebiet der Städte Berlin, Charlottenburg, Friedrichshain, Prenzlauer Berg, Neukölln, Lichtenberg, Spandau und die Landkreise Pankow und Niederspree habe ich bis auf weiteres den Artikel 7 der preußischen Verfassungsurkunde hiermit auf 2. für die genannten Gebiete gehe ich hierdurch außerordentliche Kriegsgerichte ein (§ 10 und folgende des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851). 3. Die außerordentlichen Kriegsgerichte beginnen ihre Tätigkeit am 2. Februar 1918.

b) Kassel, Generaloberst.

Nachdem ich nunmehr den verordneten Belagerungszustand eingeführt habe, will ich die Bevölkerung nicht im Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch, die Ruhe und Ordnung zu stören, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken werde. Ich warne daher jeden ordentlichen Bürger, ihn irgendwie an solchen Zusammenstößen zu beteiligen. Jedermann geht ruhig seinen Pflichten nach und halte sich von Auseinanderen und Unbetätigten nicht machen.

Der Oberbefehlshaber in den Märschen

b) Kassel, Generaloberst.

So wie in Hamburg, Bremen, Bielefeld, Bremen, Lemmelingen, Lübeck und Rostock unter Aufhebung des Artikels 7 der preußischen Verfassung auf der entsprechenden Beschlüsse der außerordentlichen Vertretungen die Einberufung von Kriegsgerichtsgerichten angeordnet worden.

Herner hat dasstellvertretende Generalkommando in Altona eine Verordnung zur Sicherung der Herstellung von Gütern und Materialbedarf erlassen, in der angekündigt wird, daß alle wehrpflichtigen Arbeitnehmer, die nicht am 31. Januar die Arbeit wieder aufgenommen haben, einzogen werden und ihnen dann die Aufnahme der Arbeit befohlen wird. Allen übrigen Berlinern wird die Aufnahme der Arbeit befohlen bzw. die Niederlegung der Arbeit verboten.

Zusammenstöße mit der Polizei in Berlin.

In Berlin ist es leider zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Uns wird darüber berichtet:

Es zeigt sich immer deutlicher, wie verfehlt die Regierungsmassnahmen gezeiten sind, die den Streik der Berliner Arbeiterschaft stopfen sollen. Versammlungen wurden verboten, das Gewerkschaftshaus wurde geschlossen, der Postwagen wurde verboten und der Streikleiter hat mehr unterzogen, ihre für die ruhige Entwicklung der Bewegung so notwendige Arbeit aufzuhören oder fortzusetzen. Am Donnerstag haben sich die folgenden dieses Vorgehens gezeigt. Durch die Schließung ihres Versammlungsorts sind die Berliner Arbeiter gezwungen worden, sich andere Versammlungsorte zu suchen. Sie sind auf die Straße getrieben worden und es ist bereits am Donnerstag zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen.

Schweres es und wird, es auszusprechen: Es ist Menschenblut geflossen. Die Streikenden wie die Polizei haben Tote und Verwundete auf dem Platz gelassen. Die Zahl dieser Opfer ist erstaunlich. Genau war sie bis zum Abschluß dieses Berichtes nicht festzustellen. Aber so gering doch Ziffer sein mag: die Toten, doch heute, die Welt am vierten Jahre von Menschenblut dampft, daß im befreundeten Wolfe Hanse um Kampf um Leben und Tod gegeneinander erhoben haben, kann nur tiefe Trauer für die Opfer und helle Empörung gegen die wahrhaft Schuldigen erregen! Blut ist ein ganz beladenes Zeichen. Und politische Ereignisse, die ihre Wurzeln durch Menschenblut bekommen haben, sind denn auch in der Weltgeschichte nie ohne Belang und ohne weitgehende Nachwirkungen geblieben.

Am Donnerstagvormittag hatte sich im kleinen Tiergarten eine Menschenmenge von ungefähr 8000 Mann zusammengefunden. Die Polizei befahlte sich einer mühseligen Haltung. Die Leute zogen sich in kleinen Gruppen, nahmen von den anliegenden Bäumen einen Platz. Ein paar Führer nahmen auf erhöhten Standorten Platz und erwarteten die Streikenden zur Ruhe und Erholung. Schließlich kam es aus irgendeiner nicht näher festgestellten Ursache zu einer Verhetzung. Darauf verließ die Sache allgemein ruhig.

Um 10 Uhr bereigte sich ein Zug von etwa 20 000 Menschen, meiste Arbeiter Charlottenburger Werke, durch die Kaiserin-Augusta-Allee nach der Glogaustraße. Kurz vor der Brücke trat dem Zug ein Polizistenant mit zwei Männern entgegen. Die Polizisten lachten laut. Die Männer riefen die Polizei herunter, worauf die Polizisten von ihren Revolvern Gebrauch machten und sofort feuerten. Die Zahl der verletzten Arbeiter ist unbekannt. Auf der Seite der Polizei sind der Leutnant und zwei Polizisten schwerverletzt worden. Es steht noch nicht fest, ob sie tot oder nur schwerverletzt sind. Unsere Gemeindeleute erklären, daß aus der Menge kein Schuß gefallen ist. Es ist anzunehmen, daß Angeln der vielen, von den Polizisten abgedrängten Schüle von wen Schüsse abgefeuert sind und die Schüleute getroffen haben. Seitdem die Schüle, bei denen durchschlagende Aufrengung beobachtet wurden, sind sie gegen seitig angefeindet. Die Schüle lehnen vor einem kläffenden Stellung genommen, um Kundenbedienung zu haben. Die Menge warf nun die Schüle der Kundenbedienung ein, und die Schüle stießen auf die Schüle. Aus der Menge drangen einige in den Laden und nahmen von den dort vorhandenen Fleischwaren an sich. Darauf wurde aus der Menge gegen Polizei erhoben und die paar Leute mußten das entwendete Blut wieder an Ort und Stelle bringen. Im weiteren Verlauf der Vorgänge sind zwanzig vier Straßenbahnen umgeworfen und weitere 15 waren betriebsunfähig gemacht worden, durch Entfernung der Kontaktlinse und Wegfallen der Kurzel.

Später ist die Menge an der Kurzstraße wieder auf Hauptstraße gestoßen. Auch hier hat die Polizei geholfen. Ein Polizist das Band mit dem Leben schwieg. Dann heißt es:

„So leider verunreinigt worden, daß er wegnehmen werden mußte. Sonstigen Opfern bei diesem Zusammenstoß ist nichts bekannt geworden.“

Über die Räumung des Gewerkschaftshauses ist noch zu melden, daß die Behörde auf Gegenwart und auf die Begehung der Funktionär, die Bureau freimäßig zu verlassen, auf eine Räumung des Gewerkschaftsbüros verzichtet hat. Die Funktionäre haben Einholungen erhalten, auf Grund deren sie ihre Vereinheiten aufzulösen dürften.

Die Streiklage in Berlin.

Der L.A. berichtet über die Berliner Streikbewegung: Nach amtlicher meldung stehen von 700 000 Arbeitern in Berlin etwa 180 000. Die Zustimmung wird von verschiedenen Seiten als nicht ganz gleichmäßig gewürdet. Nach Angabe von mehreren Seiten sind die Arbeiter ruhiger geworden, nach anderen Nachrichten enthalten die Streikenden eine starke Werbearbeit. Da die Lage sich nicht verändert hat, hat auch, wie verlautet, die Reichsregierung keine Veranlassung, ihre Sitzung irgendwie zu modifizieren und ist seitens ihrerseits entschlossen, die volkssame Zustimmung nicht zu entkräften, auch bisherigen Standpunkt aufrechtzuhalten. Konferenzen mit den streikenden Parteien sind bisher nicht in Aussicht genommen. Beim Reichstag fanden heute mittags längere Besprechungen statt. Nachdem die Gewerkschaften sich dem Streik gegenüber für neutral erklärt haben, beschäftigt der preußische Sozialdemokratische Landesverbund sich mit der Regierung in Angelegenheiten des Streiks in Verbindung zu seien.

Einsetzung des Straßenbahnhverkehrs in Berlin.

Die sozialistischen Straßenbahnen haben, so meldet der Berliner Volksanzeiger, seit gestern mittag den Betrieb vorläufig eingestellt. Man sah sich hierzu durch die Gewaltlosigkeit veranlaßt, zu denen es in verschiedenen Bezirken von Berlin N. vorliegt. Auf 10 Uhr kommt als getötet. Die Wagen wurden von der Menge mit Steinen angerissen und die Scheiben zerstört. In anderen Städten sucht man den Bahnen gewaltsam die Kurve zu entziehen. Um Materialschäden zu vermeiden und Unglücksfälle zu verhindern, entschloß sich die Direktion zur Einstellung des Betriebs auf den südländischen Linien.

Streikbebatte im Berliner Stadtparlament.

In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtvorsteherversammlung gab es eine sehr lange und sehr erregte Debatte über die Streikbewegung der Berliner Arbeiterschaft.

Die Unabhängigen Sozialisten stellten folgende Anträge:

1. Die Stadtvorsteherversammlung protestiert gegen die völlig unbegründete und die weitesten Kreise der Bürgerschaft entsprechende Auflösung des Vereins- und Versammlungsrechts der streikenden Arbeiterschaft; 2. der Magistrat wird erachtet, alle Maßnahmen zu ergreifen, um der Berliner Bürgerschaft wieder die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts zu ermöglichen.

Stadt. Dr. Weil (L.S.) begründet diesen Antrag. Der Redner erläutert u. a. daß er und seine Freunde nur Berechtigung und Gleichberechtigung für die Berliner Arbeiterschaft verlangen. Es dürfte sehr verhängnisvoll sein, wenn sich die Bevölkerung nicht im Sinne des Antrags entscheidet. Wenn es in den Straßen Berlin zu Unruhen kommen, so tragen wir keine Schuld daran. Wir haben durch das Versammlungsvorbot keinen Einfluß mehr auf die Wahlen des Volkes.

An der Debatte beteiligten sich weiter die Stadtvorsteher Krommen, Gaffel und Adolf Hoffmann. Nach der Rede Hoffmann wurde die Debatte geschlossen und namentliche Abstimmung über die Anträge der Unabhängigen Sozialisten vorgenommen. Sie ergab eine Ablehnung mit 78 gegen 25 Stimmen.

Die Streikbewegung im Reiche.

a) Bremen, 31. Januar. Die Metallarbeitergewerkschaften haben an die Arbeit der Rüstungsindustrie Anträge erlassen, in denen aufgefordert wird, sich nicht zur Niederlegung der Arbeit verleiten zu lassen, und sie laden zu einer Besprechung von Vertretern des Arbeiterausschusses des Arbeiterwohlfahrtssamtes zu Berlin, der Regierung in Düsseldorf und des Generalarmeeamtes in München ein.

b) Hannover, 31. Januar. Auf Anfrage bei maßgebenden Werken der Rüstungsindustrie teilen diese mit, daß von der Streikbewegung überhaupt nichts zu meilen sei, im Gegenteil sei die Arbeitserhaltung größer als in der vorherigen Woche.

c) Danzig, 31. Januar. Sämtliche Streikenden beschlossen gestern, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, da das Ziel erreicht sei.

d) Bremen, 31. Januar. Bisher war, so entnehmen wir dem Berliner Volksanzeiger, Bremen von der Streikbewegung unberührt geblieben, obwohl bereits vor einigen Tagen durch Anfang die Einführung eines ordentlichen Kriegsstandgerichts für Bremen und das beträchtliche Homelingen mit den großen Eisenbahnbetriebswerkstätten bekannt geworden war. Gestern am heutigen Donnerstag kamen bei der Schiffbau A.G. Weber im Raum des Engels etwa 3000 Arbeiter (nach einer Mitteilung der sozialdemokratischen Bürgerzeitung) die Arbeit wieder. In den anderen großen Betrieben geht die Arbeit überall weiter. Bei den Hanau-Werken ist ein Arbeiterausschuß mit der Zeitung in Verhandlungen eingetreten.

e) Kiel, 31. Januar. Der Werkarbeiterstreik ist, wie der Volksanzeiger meldet, beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen. Die ausständigen Arbeiter beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit in voller Anzahl für Freitag morgen.

f) Düsseldorf, 31. Januar. Im Rheinland-Westfalen, dem größten deutschen Industriegebiet, ist, so meldet der Berliner Volksanzeiger, der Haushalt heute als beendet zu bezeichnen.

g) Sowjetunion, 31. Januar. Die Delegation noch nicht vollständig sind, handelt es sich um ganz wenige Männer, die noch ausständig sind und von denen man nicht weiß, ob sie nicht wegen Krankheit

reisen werden.

h) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

i) Berlin, 31. Januar. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen. Die ausständigen Arbeiter beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit in voller Anzahl für Freitag morgen.

j) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

k) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

l) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

m) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

n) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

o) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

p) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

q) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

r) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

s) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

t) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

u) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

v) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

w) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

x) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

y) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

z) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

aa) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

bb) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

cc) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

dd) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ee) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ff) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

gg) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

hh) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ii) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

jj) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

kk) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ll) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

mm) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

nn) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

oo) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

pp) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

qq) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

rr) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ss) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

tt) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

uu) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

vv) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ww) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

xx) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

yy) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

zz) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

aa) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

bb) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

cc) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

dd) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ee) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

ff) Berlin, 31. Januar. Der Arbeitstreik ist beendet.

gg) Berlin, 31. Jan